

Für Münzklaue mit Staubsauger drei Jahre Haft

INNSBRUCK. Mit einem Staubsauger hatten drei Rumänen im Sommer 2009 Münzen aus Telefonzellen abgesaugt. Einer der drei – ein 23-Jähriger – wurde gestern in Innsbruck zu drei Jahren unbedingter Haft verurteilt. Er soll bei zwei Diebstählen dabei gewesen sein und etwas weniger als 3000 Euro erbeutet haben.

„Viele Hunde werden unruhig, wenn sie einen Hubschrauber sehen oder hören. Die meisten Hunde fliegen nämlich gern.“

Aldo Bertagnolli, Ausbildungsleiter Hundestaffel



750

Flugstunden hat die „Altair“-Flugstaffel im abgelaufenen Jahr in Südtirol absolviert, weitere 875 in Afghanistan, wo Hubschrauber des Regiments noch immer im Einsatz sind. Seit 20. Jänner 1976 gibt es das 4. Regiment „Altair“ in Bozen.

Außer Spesen nichts gewesen

FALL MILKON/SENNI: Oberlandesgericht weist Schadenersatzklage ab – Josef Renzler muss zweimal Verfahrenskosten zahlen



Nach Abweisung der von Renate Holzseisen für Josef Renzler eingebrachten Klagen ist bei der Senni wieder Ruhe eingekehrt. stu

BOZEN (rc). Schadenersatz hat er nicht erhalten – im Gegenteil: Josef Renzler musste nach zwei Instanzen insgesamt knapp 30.000 Euro an Verfahrenskosten berappen. Nach dem Landesgericht hat jetzt auch das Oberlandesgericht die von seiner Rechtsanwältin Renate Holzseisen eingereichte Haftungsklage gegen die Senni-Überwachungsrate Wilfried Leitgeb, Patrick Moling und Hermann Graber abgewiesen.

Wer ist der rechtmäßige Senni-Obmann: Josef Renzler oder Joachim Reinalter? Diese Frage beschäftigte von 2004 bis 2008 die Genossenschaft und die Justiz. Zur Erinnerung: Im März 2007 entschied das Zivilgericht, dass

die Vorstandswahl vom April 2004, bei der Joachim Reinalter zum Obmann gewählt wurde, nichtig sei. Reinalter wurde jedoch im Mai 2007 bei den Vorstandswahlen mit 82 Prozent wieder gewählt.



Indes hatte Josef Renzler (Bild) damals aber auch eine Mitgliederversammlung einberufen. Er berief sich auf das Urteil des Landesgerichtes, durch das er sich als vor den Wahlen amtierender Obmann bestätigt sah. Allerdings war der feststellende Teil des Urteils nicht vorläufig vollstreckbar, und das Berufungsverfahren wurde später eingestellt, da

durch Reinalters Wahl der Streitgegenstand nicht mehr bestand.

Noch im Mai 2007 hatte Renzlers Rechtsanwältin Renate Holzseisen aber auch eine Haftungsklage gegen die Überwachungsrate der Senni Wilfried Leitgeb, Patrick Moling und Hermann Graber angestrengt: Sie hätten ihn als Obmann in seinem Bemühen, die Senni-Mitglieder über deren – seiner Auffassung nach – wirtschaftliche Schädigung durch die seitens der Milkon abgeschlossenen Gastrofresh-Verträge zu informieren, nicht unterstützt, sondern sogar behindert. Auch seien die drei Aufsichtsräte der von ihm einberufenen Versammlung ferngeblieben, beanstandete Renzlers Rechtsanwältin Renate Holzseisen und beantragte Schadenersatz.

Die Rechtsanwältin von Leit-

geb, Moling und Graber, Gerhard Brandstätter und Caroline von Mersi, argumentierten hingegen, dass ihnen die Gastrofresh-Beschlüsse und -Verträge aus den Jahren 1999–2000, die von Renzler (damals Milkon-Vizeobmann) mitunterzeichnet worden waren, nicht zur Last gelegt werden könnten: Sie bekleideten erst seit 2004 das Amt der Aufsichtsräte der Senni.

Demnach hätten sie die Ausführung der Gastrofresh-Verträge nicht verhindern können. „Ungeachtet der Tatsache, dass hierfür auch kein Anlass und auch keine rechtliche Grundlage bestand: Die von Renate Holzseisen eingebrachte Klage von Josef Fulterer und weiteren neun Mila-Bauern auf Feststellung der Nichtigkeit der Gastrofresh-Beschlüsse und Verträge war vom Landesgericht 2007 kostenpflichtig als unbe-

gründet abgewiesen worden“, sagt Rechtsanwalt Gerhard Brandstätter. Auch seien die Aufsichtsräte überzeugt gewesen, dass Renzler nicht als amtierender Obmann anzusehen gewesen sei.

Im Oktober 2008 wies das Bozener Landesgericht die Klage von Renzlers Rechtsanwältin Renate Holzseisen vollinhaltlich ab und verurteilte ihn, den Beklagten die Prozesskosten über knapp 18.000 Euro zu erstatten. In Folge legte Holzseisen gegen das Urteil Berufung ein. Ihre Argumente überzeugten aber auch das Oberlandesgericht nicht: Es wies Holzseisens Klage jetzt ab und verurteilte Renzler auch zum Ersatz der Verfahrenskosten dieser Instanz, die mit knapp 12.000 Euro zu Buche schlagen. Die Möglichkeit einer Kassationsbeschwerde bleibt Renzler jetzt noch offen.

Gewaltambulanz an Innsbrucker Klinik

INNSBRUCK (APA). Die Zahl der gefährdeten Jugendlichen, die bei der Jugendwohlfahrt in Nordtirol gemeldet werden, ist im Steigen. Mit 2691 waren es im Vorjahr 243 Fälle mehr als noch 2009. Im Herbst soll in Innsbruck nun auch eine Gewaltambulanz eröffnet werden. Diese werde an der Innsbrucker Klinik eingerichtet, „um Verdachtsmomente auf wissenschaftlicher Grundlage erhärten oder entkräften zu können“, erklärte Landesrat Gerhard Reheis.

Mordfall Rosa Reiterer: Staatsanwalt am Zug

ERHEBUNGEN: Richter schließt Beweissicherungsverfahren ab – Antrag auf neues psychiatrisches Gutachten über Stefan Kiem möglich



BOZEN (rc). Die Entscheidung über Stefan Kiems (41) Zukunft wird voraussichtlich in einem verkürzten Verfahren fallen. Richter Walter Pelino (Bild) hat gestern das Beweissicherungsverfahren abgeschlossen. Nun ist Staatsanwalt Markus Mayr am

Zug. Ihm hat Pelino gestern die Akten über den Mordfall Rosa Reiterer (75) übermittelt. Nun muss Mayr über die Anklageerhebung entscheiden.

Wie berichtet, hatte er sich gegen die Entlassung Kiems aus dem Gefängnis ausgesprochen. Richter Pelino hatte Kiem aber den Hausarrest gewährt. Er war der Meinung des Gerichtsgutachters und des Sachverständigen der Verteidigung gefolgt, wonach Kiem zum Tatzeitpunkt unzurechnungsfähig gewesen sei

und bei entsprechender psychologischer Betreuung keine Gefahr für die Allgemeinheit darstelle.

Den Staatsanwalt hatte die Überlegung nicht völlig überzeugt. Er hatte für das Beweissicherungsverfahren keinen eigenen Gutachter ernannt. Es ist deshalb möglich, dass er im Rahmen des voraussichtlich verkürzten Verfahrens bei der Vorverhandlung ein neues psychiatrisches Gutachten für Kiem beantragen könnte. Vor allem die Fra-

ge, ob Kiem als gemeingefährlich einzustufen sei oder nicht, wird entscheidend für sein weiteres Schicksal sein.

Angesichts der – bisherigen – Schlüsse der Experten, wonach Kiem nicht wusste, was er tat, als er am 31. Oktober in Nordheim seine Schwiegermutter erschlagen habe, könnte er für nicht schuldig erklärt werden und somit straffrei ausgehen.

Das verkürzte Verfahren würde in diesem Fall mit einem Freispruch wegen vorübergehender

Unzurechnungsfähigkeit enden. Wird keine Gemeingefährlichkeit festgestellt, könnte Kiem als freier Mann nach Hause gehen.

Sollten hingegen doch Bedenken hinsichtlich Kontakten mit der Öffentlichkeit bestehen, wäre die Einweisung in eine Heil- und Bewahrungsanstalt wahrscheinlich.

Doch jetzt ist vorerst der Staatsanwalt am Zug. Sobald seine Anklageschrift vorliegt, kann der Richter den Termin für die Vorverhandlung festsetzen.

Ausbildung zum Flugretter auf vier Pfoten

GEMEINSCHAFTSÜBUNG: „Altair“ und Hundestaffel des Roten Kreuzes trainieren einen Tag lang gemeinsam – Hunde, die zu Einsatz gehen, dürfen keine Flugangst haben



Geschafft! Dieser Hund ist zwar in die AB-205 Agusta Westland eingestiegen, aber jetzt geht es im Laufschrift wieder in eine ruhigere Umgebung.



Die Hundeführer holen sich noch Tipps von den Kollegen, bevor sie selbst in den Hubschrauber steigen.



Hund und Hundeführerin sind ein Team: Nur, wenn sie sich gegenseitig vertrauen, werden sie im Einsatz ein gutes Team sein. Alle Fotos: Otto Ebner

BOZEN (uli). Die zwei Rotorblätter der AB-205 Augusta Westland setzen sich in Bewegung. Gonzo, der Golden Retriever von Rot-Kreuz-Hundeführer Egon Mahlknecht, legt die Ohren an, leicht sträuben sich die Nackenhaare. Lärm und Wind, das mögen Hunde gar nicht. Aber es nutzt nichts: Schließlich ist er ein Rettungshund und bei ihm gehört Fliegen zum Job.

40 Hundeführer des Roten Kreuzes – 30 aus Südtirol und zehn aus der Toskana – waren gestern den ganzen Tag über zu Gast beim 4. Regiment „Altair“, der Flugstaffel des Militärs. „Be-

vor in Südtirol die Flugrettung gegründet wurde, war es das Militär, das die Bergretter zu den Einsätzen flog“, erzählt Major Massimiliano Mancino, Pilot und Ausbildungsleiter der Einheit „Altair“. Rund 20 Hubschrauber, die jeweils zwölf Mann transportieren können, stehen am Hangar. Liebevoll nennen die Piloten die Helikopter „Mulis“.

Manche sind schon 40 Jahre alt, sie werden aber sehr gut in Schuss gehalten. „Wir nennen sie Mulis, weil sie jeden überall hinbringen können. Es sind gute Maschinen“, sagt Major Mancino. Noch heute steht jeden

Tag rund um die Uhr ein Hubschrauber für Rettungseinsätze bereit: zwei Piloten, ein Techniker und ein Notarzt. Zu „echten“ Notfällen werden sie eigentlich nie geholt – für Katastrophenfälle stehen sie aber bereit. „Altair“ fliegt vor allem Militärs zu Übungen im alpinen Raum, zieht Übungen mit den Nachbarn am Flugplatz – der Berufsfeuerwehr – oder Rettungskräften durch.

„Ein Hund ist für mich als Pilot ein normaler Passagier – wenn er entsprechend erzogen wurde“, sagt Oberst Massimo Giraud, Kommandant von „Altair“. Daher sei es sehr wichtig,



„Ein Hund ist für mich ein gewöhnlicher Passagier – wenn er entsprechend erzogen wurde.“

Oberst Massimo Giraud, Kommandant „Altair“

gemeinsam zu üben, dass die Hubschrauberbesatzung wisse, was die Hundeführer und die Tiere brauchen und umgekehrt. Hund und Herrchen wüssten, wie sie sich im Hubschrauber und in Hubschraubernähe am Boden richtig verhalten sollten. Genau das wurde gestern in

Theorie und Praxis geübt. Die Rot-Kreuz-Hundeführer brauchen die Hubschrauber ausbildung, damit sie mit ihren Hunden zu Einsätzen fliegen können.

Ein Jahr dauert die Grundausbildung bis zur ersten Prüfung in Flächensuche. Dann

kommen Spezialisierungen für Lawineneinsätze, Fährten- und Trümmersuche.

„Für den Hund ist es das schwierigste, die Angst vor dem Hubschrauber zu überwinden. Die Tiere müssen ihrem Führer vertrauen – das ist Erziehungssache“, sagt Aldo Bertagnolli, Ausbildungsleiter der Hundestaffel des Roten Kreuzes. Habe ein Hund aber einmal seine Angst überwunden, sei das Fliegen kein Problem mehr. „Viele fangen sogar an, aufgeregt zu werden, wenn sie einen Hubschrauber sehen oder hören. Die meisten Hunde fliegen gern“, erzählt Bertagnolli.